

## Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Bürgern nach Deutschland; Jahresbericht 2015

Leistner-Rocca, Renate; Neske, Matthias; Schmidt, Hans-Jürgen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Leistner-Rocca, R., Neske, M., & Schmidt, H.-J. (2016). *Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Bürgern nach Deutschland; Jahresbericht 2015*. (Freizügigkeitsmonitoring / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ)). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67495-4>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

# Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Bürgern nach Deutschland

Jahresbericht 2015







# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>1. Zuwanderung von EU-Bürgern nach Deutschland</b>	<b>6</b>
<b>2. Abwanderung von EU-Bürgern aus Deutschland</b>	<b>10</b>
<b>3. Wanderungssaldo bei EU-Bürgern</b>	<b>12</b>
<b>4. In Deutschland aufhältige Unionsbürger am 31.12.2015</b>	<b>17</b>



# Einleitung

Das quartalsweise erscheinende Freizügigkeitsmonitoring des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge berichtet über aktuelle Entwicklungen der Zu- und Fortzüge von Unionsbürgern nach bzw. von Deutschland. Hierzu werden entsprechende Auswertungen über zugezogene, aufhältige und fortgezogene Personen aus dem bundesweiten Ausländerzentralregister (AZR) vorgenommen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich die dargestellten Wanderungszahlen auf Basis des AZR von den Zahlen der auf An- und Abmeldungen basierenden, fallbezogenen Zu- und Fortzugsstatistik des Statistischen Bundesamtes unterscheiden, da die Daten des AZR personenbezogen sind und Personen darin erst registriert werden, wenn sie sich nicht nur vorübergehend, sondern länger als 90 Tage im Bundesgebiet aufhalten (§ 2 Abs. 1 AZRG). Geburten ausländischer Kinder oder Sterbefälle von ausländischen Staatsangehörigen in Deutschland fließen dabei nicht in die Statistik ein.

Da im AZR nur Daten ausländischer Staatsangehöriger erfasst sind, beziehen sich die Wanderungszahlen nicht auf deutsche Zu- und Abwanderer<sup>1</sup>.

Den in diesem Bericht aufgelisteten Daten liegt ein dreimonatiger Nacherfassungszeitraum zugrunde (d.h. die Werte für das Gesamtjahr 2015 resultieren aus einer AZR-Abfrage zum Zeitpunkt 31.03.2016). Dadurch erhöht sich die Belastbarkeit der Daten, weil aktuelle Nachmeldungen im AZR berücksichtigt werden, die zwar erst im ersten Quartal 2016 erfolgten, jedoch noch Wanderungsvorgänge aus dem Jahr 2015 betreffen.

Nahezu 90 % der Neuzuwanderer aus der EU sind im erwerbsfähigen Alter zwischen 16 und 64 Jahren. Aussagen über deren Teilnahme am Arbeitsmarkt sind jedoch nicht möglich, da solche Angaben bei Unionsbürgern nicht im AZR erfasst werden.

Neben der reinen Darstellung der nach den einzelnen EU-Staatsangehörigkeiten unterteilten Wanderungszahlen seit dem Jahr 2010 liegt in diesem Bericht ein besonderes Augenmerk auf der aktuellen Entwicklung der Zu- und Fortzüge von Staatsangehörigen

- aus den sog. EU-8 Staaten (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechien und Ungarn), für die seit dem 01.05.2011 die vollständige EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt,
- aus den sog. EU-2 Staaten (Rumänien und Bulgarien), für die seit dem 01.01.2014 die vollständige EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt,
- aus Kroatien, das zum 01.07.2013 der EU beigetreten ist und für dessen Staatsangehörige seit dem 01.07.2015 die vollständige EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt, sowie
- aus den von der Finanz- und Wirtschaftskrise (sog. Eurokrise) besonders betroffenen vier süd-europäischen EU-Staaten Griechenland, Italien, Portugal und Spanien mit seit langem bestehender vollständiger EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Abgeschlossen wird dieser Bericht mit einem Überblick über die Zahl der in Deutschland aufhältigen EU-Staatsangehörigen zum Stichtag 31.12.2015.

---

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht i.d.R. bei nicht geschlechtsneutralen Bezeichnungen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form wird damit eingeschlossen.

# 1. Zuwanderung von EU-Bürgern nach Deutschland

Im gesamten Jahr 2015 wurden laut Ausländerzentralregister (AZR) insgesamt 685.485 Zuzüge von Unionsbürgern (ohne Deutsche) nach Deutschland registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 55.242 Personen bzw. um 8,8 %. Tabelle 1 zeigt die Anzahl der zwischen 2010 und 2015 jährlich zugewanderten Unionsbürger sowie

die prozentuale Veränderung des letzten Jahres im Vergleich zum Vorjahr – jeweils differenziert nach den einzelnen Staatsangehörigkeiten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zuwanderung von Staatsangehörigen aus 21 EU-Mitgliedstaaten gestiegen

Tabelle 1: Anzahl der seit 2010 zugewanderten Unionsbürger nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2014
Belgien	1.594	1.545	1.773	1.883	2.149	2.382	+10,8 %
Bulgarien	24.491	34.507	41.694	45.177	63.140	71.709	+13,6 %
Dänemark	1.376	1.351	1.373	1.431	1.484	1.613	+8,7 %
Estland	676	952	828	928	819	807	-1,5 %
Finnland	1.331	1.424	1.453	1.500	1.692	1.963	+16,0 %
Frankreich	8.862	8.707	8.916	10.411	11.058	12.505	+13,1 %
Griechenland	8.281	16.258	24.567	24.921	23.361	23.910	+2,4 %
Irland	906	1.077	1.141	1.129	1.312	1.660	+26,5 %
Italien	15.855	17.784	24.684	34.416	43.676	47.457	+8,7 %
Kroatien*	4.836	8.089	9.019	18.633	37.060	50.646	+36,7 %
Lettland	4.545	6.793	6.513	6.174	5.810	5.400	-7,1 %
Litauen	4.192	7.492	7.723	7.114	6.832	8.220	+20,3 %
Luxemburg	1.520	1.392	1.341	1.920	2.066	2.420	+17,1 %
Malta	40	79	65	72	65	89	+36,9 %
Niederlande	7.437	6.952	6.798	7.907	8.350	9.174	+9,9 %
Österreich	7.321	7.133	7.057	7.351	7.925	8.792	+10,9 %
Polen	61.537	106.003	117.890	136.682	143.760	147.910	+2,9 %
Portugal	4.373	5.903	8.572	10.426	9.175	8.653	-5,7 %
Rumänien	44.603	64.668	82.557	102.753	156.440	174.779	+11,7 %
Schweden	1.433	1.449	1.426	1.629	1.770	2.271	+28,3 %
Slowakische Republik	5.307	9.175	10.621	11.475	12.567	12.000	-4,5 %
Slowenien	971	1.654	2.417	3.194	3.477	3.852	+10,8 %
Spanien	7.292	10.305	15.929	21.552	21.375	20.144	-5,8 %
Tschechien	4.421	6.299	7.288	7.904	8.971	9.476	+5,6 %
Ungarn	19.072	31.293	43.433	47.023	48.063	48.099	+0,1 %
Vereinigtes Königreich	6.286	6.420	6.861	7.492	7.401	9.115	+23,2 %
Zypern	91	163	220	412	445	439	-1,3 %
<b>Unionsbürger gesamt (inkl. Kroatien)</b>	<b>243.813</b>	<b>356.778</b>	<b>442.159</b>	<b>521.509</b>	<b>630.243</b>	<b>685.485</b>	<b>+8,8 %</b>

\* Kroatien ist seit dem 01.07.2013 Mitglied der Europäischen Union. Aus Vergleichsgründen wurden die Zuwanderungszahlen kroatischer Staatsangehöriger hier bereits ab dem Jahr 2010 den Wanderungszahlen der Unionsbürger hinzugefügt.

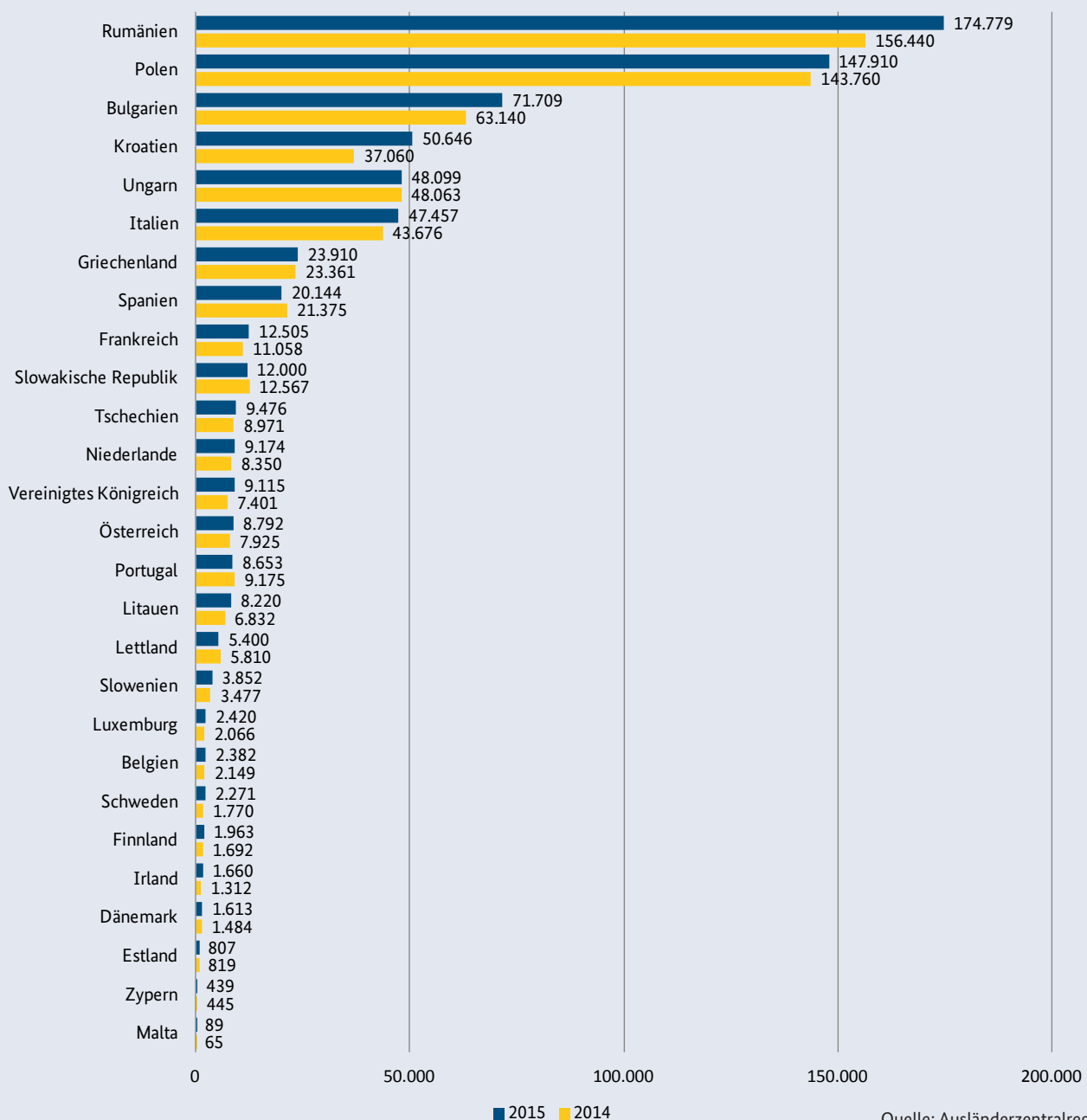
Quelle: Ausländerzentralregister

und aus sechs Mitgliedstaaten gesunken. Den stärksten Anstieg (gemessen an den absoluten Zahlen) gab es bei rumänischen Staatsangehörigen (+18.339 Personen), den größten Rückgang bei den Bürgern aus Spanien (-1.231 Personen).

Im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Kroatiens ist seit 2013 eine stärkere Zuwanderung aus diesem Herkunftsland zu beobachten. Sowohl im Jahr 2013 als auch im Jahr 2014 verdoppelte sich die Anzahl an Zuzügen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. Im Gesamtjahr 2015 ergab sich ein Zuwachs von 13.586 Personen oder 36,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Mit 50.646 Zuwanderern von Januar bis Dezember 2015 liegt Kroatien inzwischen an vierter Stelle im Ranking der zahlenmäßig stärksten EU-Herkunftsländer (vgl. Abbildung 1).

Auch die Zahl der zugezogenen Personen aus den EU-2 Staaten Bulgarien und Rumänien nahm seit Einführung der uneingeschränkten EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für diesen Personenkreis zum 1. Januar 2014 überdurchschnittlich zu: Während sich der Zuzug bulgarischer Staatsangehöriger im Jahr 2014 gegenüber 2013 um 39,8 % erhöhte, wanderten im selben Zeitraum 52,2 % mehr rumänische Bürger als im Vorjahr zu. Diese Zuwachsraten haben sich im Berichtsjahr 2015 (gemessen an den Vergleichswerten des entsprechenden Vorjahres) abgeschwächt. So wanderten im Jahr 2015 11,7 % bzw. 18.339 rumänische Staatsbürger mehr zu als 2014. Bei bulgarischen Bürgern ist ein Anstieg von 13,6 % bzw. 8.569 Personen (Zuwanderungsplus im Vergleich zu 2014) zu verzeichnen. Rumänien ist weiterhin das zahlenmäßig stärkste Herkunftsland mit 174.779 zugewanderten Personen im Jahr 2015, gefolgt von Polen mit 147.910 Personen und Bulgarien mit 71.709 Personen.

Abbildung 1: Anzahl der im Jahr 2015 zugewanderten Unionsbürger nach Staatsangehörigkeit (Zahlen des Jahres 2014 zum Vergleich)







Für die EU-8 Staaten gilt die vollständige Freizügigkeit seit dem 1. Mai 2011. Gegenüber dem Basisjahr 2010 konnte seither ein spürbarer Anstieg bei der Zuwanderung von Bürgern dieser Staaten nach Deutschland beobachtet werden. Auch von Januar bis Dezember 2015 erhöhte sich die Zuwanderung aus diesen Staaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 5.465 Personen (+2,4 %) auf zusammengeordnet 235.764 Personen. Weniger Zuwanderung als ein Jahr zuvor wurde bei Staatsangehörigen aus der Slowakischen Republik (-567 Personen; -4,5 %), Lettland (-410 Personen; -7,1 %) und Estland (-12 Personen; -1,5 %) registriert. Mehr Zuwanderung gab es neben Polen (+4.150 Personen; +2,9 %) aus Litauen (+1.388 Personen; +20,3 %), Tschechien (+505 Personen; +5,6 %), Slowenien (+375 Personen; +10,8 %) und Ungarn (+36 Personen; +0,1 %).

Damit stammen fast vier Fünftel der im Jahr 2015 zugezogenen Unionsbürger (532.898 Personen; 77,7 %) aus Staaten, für die erst seit kurzem die vollständige Freizügigkeit gilt (EU-8, EU-2, Kroatien). Daneben kommen insgesamt 100.164 zugewanderte Unionsbürger (14,6 %) aus den von der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders betroffenen südeuropäischen EU-Staaten Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Bezüglich der Zuwanderung aus den letztgenannten vier Staaten wurde im Zeitraum Januar bis Dezember 2015 vor allem bei Italien (+3.781 Personen; +8,7 %) eine höhere Zuwanderung als im Vorjahr verzeichnet. Den stärksten Rückgang gab es hier bei spanischen Staatsangehörigen (-1.231 Personen; -5,8 %).

## ALTER DER IM JAHR 2015 ZUGEWANDERTEN EU-BÜRGER

Nach den in Tabelle 2 dargestellten Zahlenwerten sind 87,7 % der EU-Zuwanderer des Jahres 2015 im erwerbsfähigen Alter von 16 bis 64 Jahren. Der größte Anteil entfällt dabei auf die Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen. Bei der großen Mehrheit der Staatsangehörigkeitsgruppen liegt der höchste Wert in dieser Altersgruppe. Die hier vorliegende charakteristische Altersverteilung lässt eine hohe Erwerbsbeteiligung der EU-Zuwanderer vermuten.

Nur bei Belgien, Dänemark, Frankreich, Irland, Luxemburg, Spanien und Zypern liegt der Maximalwert in der noch jüngeren Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen. Möglicherweise ist letzteres zumindest teilweise auf die in Deutschland studierenden Unionsbürger zurückzuführen. Da im AZR bei Unionsbürgern der Aufenthaltswitz nicht erfasst wird, sind derartige Schlussfolgerungen jedoch nur spekulativ.

Tabelle 2: Verteilung der im Jahr 2015 zugewanderten EU-Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Staatsangehörigkeit	Alter in Jahren								Summe
	0 < 16	16 < 18	18 < 25	25 < 35	35 < 45	45 < 55	55 < 65	65 +	
Belgien	215	18	740	664	325	237	128	55	2.382
Bulgarien	11.330	1.169	11.174	19.129	1.5928	9.276	3.026	677	71.709
Dänemark	134	28	564	458	186	149	56	38	1.613
Estland	87	13	186	297	99	66	47	12	807
Finnland	185	40	643	681	240	99	40	35	1.963
Frankreich	967	170	5.519	3.418	1.276	668	291	196	12.505
Griechenland	3.730	383	3.760	6.258	4.385	3.220	1.399	775	23.910
Irland	204	8	623	430	221	110	44	20	1.660
Italien	5.865	681	11.664	13.965	7.445	5.039	1.905	893	47.457
Kroatien	7.105	642	8.175	14.478	10.144	7.323	2.412	367	50.646
Lettland	537	54	1.133	1.657	1.001	674	286	58	5.400
Litauen	678	70	1.591	2.384	1.692	1.228	484	93	8.220
Luxemburg	258	30	966	520	171	214	172	89	2.420
Malta	8	1	24	35	15	4	2	0	89
Niederlande	1.182	96	1.678	2.315	1.464	1.353	682	404	9.174
Österreich	650	85	2.238	2.967	1.222	953	427	280	8.792
Polen	12.283	1.104	28.973	42.789	30.022	21.146	10.191	1.402	147.910
Portugal	920	90	1.589	2.343	1.866	1.306	404	135	8.653
Rumänien	21.095	1.812	31.311	54.530	39.155	20.725	5.151	1.000	174.779
Schweden	277	18	646	752	309	154	71	44	2.271
Slowakische Republik	831	120	3.143	3.916	2.242	1.232	471	45	12.000
Slowenien	356	27	779	1.427	691	380	156	36	3.852
Spanien	2.620	247	6.012	5.964	3.088	1.586	415	212	20.144
Tschechien	903	109	2.119	3.100	1.875	934	351	85	9.476
Ungarn	3.663	389	9.035	13.837	11.651	6.853	2.380	291	48.099
Vereinigtes Königreich	660	38	2.488	2.713	1.432	1.044	503	237	9.115
Zypern	16	3	254	112	29	21	3	1	439
<b>Gesamt</b>	<b>76.759</b>	<b>7.445</b>	<b>137.027</b>	<b>201.139</b>	<b>138.174</b>	<b>85.964</b>	<b>31.497</b>	<b>7.480</b>	<b>685.458</b>

Quelle: Ausländerzentralregister

## 2. Abwanderung von EU-Bürgern aus Deutschland

Im Berichtsjahr 2015 sind laut AZR insgesamt 303.036 Unionsbürger (ohne Deutsche) aus Deutschland fortgezogen. Im Vergleich zum Vorjahr (2014: 290.934 Fortzüge) nahm die Abwanderung um 4,2 % zu. Die meisten Fortzüge waren bei rumänischen (73.183 Personen), gefolgt von polnischen (70.740 Personen) und bulgarischen Staatsan-

gehörigen (26.299 Personen) zu verzeichnen. Detaillierte länderspezifische Informationen zur Abwanderung von Unionsbürgern aus Deutschland seit 2010 sind der Tabelle 3 sowie der Abbildung 2 zu entnehmen. Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Umfang der Abwanderung von EU-Bürgern u.a. von der Höhe der Zuwanderung der vorherge-

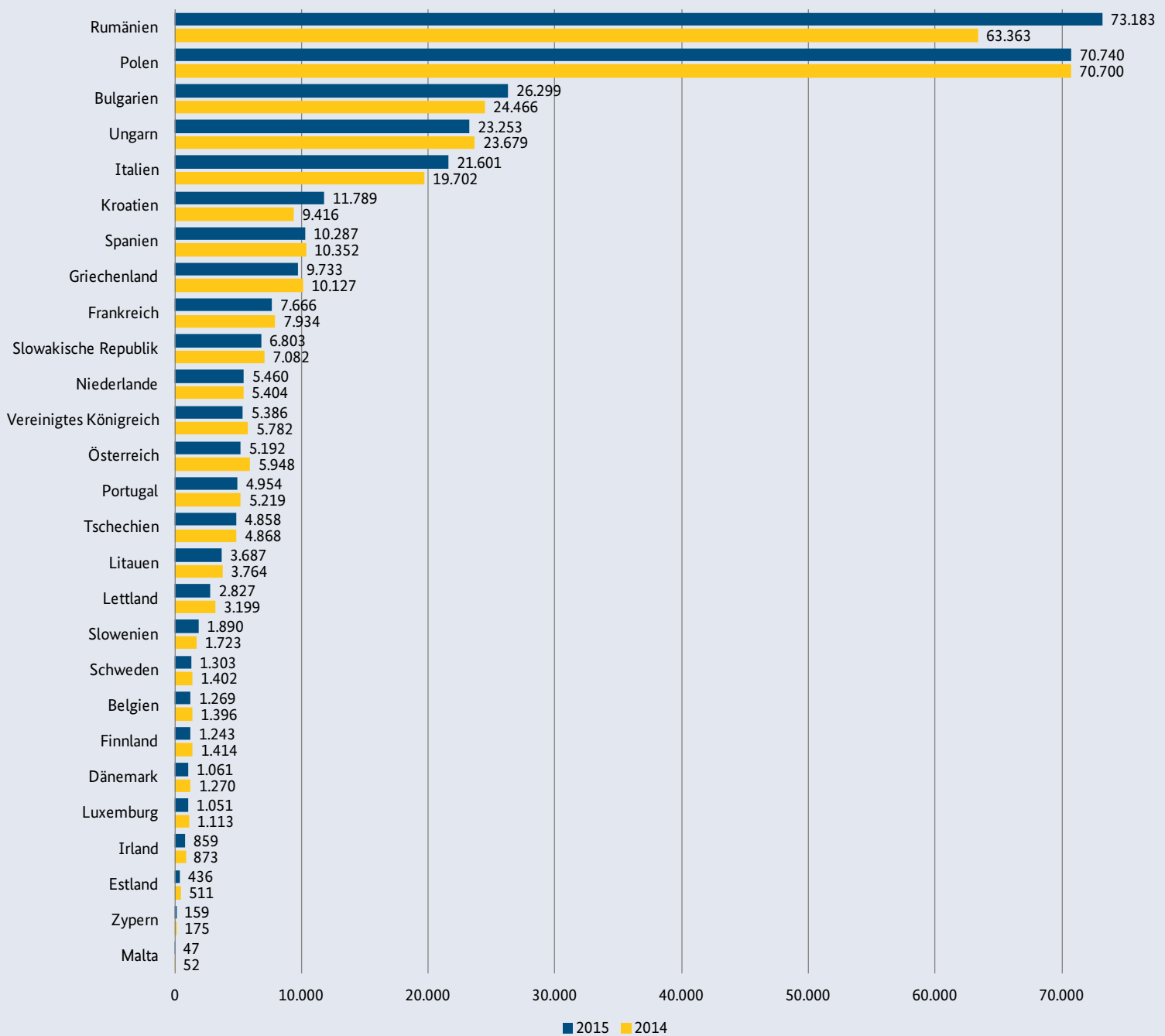
Tabelle 3: Anzahl der seit 2010 abgewanderten Unionsbürger nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2014
Belgien	950	1.087	895	1.019	1.396	1.269	-9,1 %
Bulgarien	11.303	13.896	16.255	19.401	24.466	26.299	+7,5 %
Dänemark	1.131	928	819	871	1.270	1.061	-16,5 %
Estland	343	425	398	387	511	436	-14,7 %
Finnland	1.147	1.112	1.102	1.097	1.414	1.243	-12,1 %
Frankreich	6.613	5.838	5.297	5.708	7.934	7.666	-3,4 %
Griechenland	6.969	5.851	6.509	7.366	10.127	9.733	-3,9 %
Irland	625	614	604	669	873	859	-1,6 %
Italien	13.215	12.459	11.160	13.450	19.702	21.601	+9,6 %
Kroatien*	6.276	6.846	6.501	6.642	9.416	11.789	+25,2 %
Lettland	1.817	2.301	2.769	2.654	3.199	2.827	-11,6 %
Litauen	2.136	2.593	3.002	3.282	3.764	3.687	-2,0 %
Luxemburg	791	828	749	717	1.113	1.051	-5,6 %
Malta	39	38	40	43	52	47	-9,6 %
Niederlande	4.715	4.530	4.155	4.480	5.404	5.460	+1,0 %
Österreich	5.315	4.951	4.912	4.861	5.948	5.192	-12,7 %
Polen	41.944	45.425	47.384	57.227	70.700	70.740	+0,1 %
Portugal	3.773	3.213	3.074	3.957	5.219	4.954	-5,1 %
Rumänien	23.314	27.654	32.371	43.953	63.363	73.183	+15,5 %
Schweden	1.263	1.133	1.026	1.064	1.402	1.303	-7,1 %
Slowakische Republik	4.364	4.534	4.787	6.000	7.082	6.803	-3,9 %
Slowenien	879	958	1.179	1.418	1.723	1.890	+9,7 %
Spanien	4.931	4.723	5.091	6.918	10.352	10.287	-0,6 %
Tschechien	3.277	3.166	3.280	3.821	4.868	4.858	-0,2 %
Ungarn	10.957	13.358	15.301	19.378	23.679	23.253	-1,8 %
Vereinigtes Königreich	4.770	4.377	3.894	4.331	5.782	5.386	-6,8 %
Zypern	57	48	51	79	175	159	-9,1 %
<b>Unionsbürger gesamt (inkl. Kroatien)</b>	<b>156.638</b>	<b>166.040</b>	<b>182.605</b>	<b>220.793</b>	<b>290.934</b>	<b>303.036</b>	<b>+4,2 %</b>

\* Kroatien ist seit dem 01.07.2013 Mitglied der Europäischen Union. Aus Vergleichsgründen wurden die Abwanderungszahlen kroatischer Staatsangehöriger hier bereits ab dem Jahr 2010 den Wanderungszahlen der Unionsbürger hinzugefügt.

Quelle: Ausländerzentralregister

Abbildung 2: Anzahl der im Jahr 2015 abgewanderten Unionsbürger nach Staatsangehörigkeit (Zahlen der Jahres 2014 zum Vergleich)



Quelle: Ausländerzentralregister

henden Jahre (vgl. Kapitel 1) sowie von der Anzahl der zuletzt in Deutschland lebenden EU-Bürger (vgl. Kapitel 4) abhängt. An Stelle der Abwanderung wird daher der Wanderungs-

saldo bezüglich der einzelnen EU-Staaten in Kapitel 3 detaillierter analysiert.

### 3. Wanderungssaldo bei EU-Bürgern

Der Wanderungssaldo gibt die Nettozuwanderung an und berechnet sich aus der Differenz von Zuzügen und Fortzügen. Damit lassen sich Aussagen über die Veränderung der ausländischen Bevölkerungsgruppen in Deutschland treffen. So zeigt der Wanderungssaldo Tendenzen über

den Verbleib der Zuwanderergruppen in Deutschland auf. Grundsätzlich sollte bei der Bewertung der Nettozuwanderung aus den einzelnen Herkunftsländern auch die Zahl der aufhältigen Bürger dieser Länder in Deutschland beachtet werden (vgl. Kapitel 4).

Tabelle 4: Wanderungssaldo von Unionsbürgern (in Personen) nach Staatsangehörigkeit seit 2010

Staatsangehörigkeit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2014
Belgien	644	458	878	864	753	1.113	+47,8 %
Bulgarien	13.188	20.611	25.439	25.776	38.674	45.410	+17,4 %
Dänemark	245	423	554	560	214	552	+157,9 %
Estland	333	527	430	541	308	371	+20,5 %
Finnland	184	312	351	403	278	720	+159,0 %
Frankreich	2.249	2.869	3.619	4.703	3.124	4.839	+54,9 %
Griechenland	1.312	10.407	18.058	17.555	13.234	14.177	+7,1 %
Irland	281	463	537	460	439	801	+82,5 %
Italien	2.640	5.325	13.524	20.966	23.974	25.856	+7,9 %
Kroatien*	-1.440	1.243	2.518	11.991	27.644	38.857	+40,6 %
Lettland	2.728	4.492	3.744	3.520	2.611	2.573	-1,5 %
Litauen	2.056	4.899	4.721	3.832	3.068	4.533	+47,8 %
Luxemburg	729	564	592	1.203	953	1.369	+43,7 %
Malta	1	41	25	29	13	42	+223,1 %
Niederlande	2.722	2.422	2.643	3.427	2.946	3.714	+26,1 %
Österreich	2.006	2.182	2.145	2.490	1.977	3.600	+82,1 %
Polen	19.593	60.578	70.506	79.455	73.060	77.170	+5,6 %
Portugal 600	600	2.690	5.498	6.469	3.956	3.699	-6,5 %
Rumänien	21.289	37.014	50.186	58.800	93.077	101.596	+9,2 %
Schweden	170	316	400	565	368	968	+163,0 %
Slowakische Republik	943	4.641	5.834	5.475	5.485	5.197	-5,3 %
Slowenien	92	696	1.238	1.776	1.754	1.962	+11,9 %
Spanien	2.361	5.582	10.838	14.634	11.023	9.857	-10,6 %
Tschechien	1.144	3.133	4.008	4.083	4.103	4.618	+12,6 %
Ungarn	8.115	17.935	28.132	27.645	24.384	24.846	+1,9 %
Vereinigtes Königreich	1.516	2.043	2.967	3.161	1.619	3.729	+130,3 %
Zypern	34	115	169	333	270	280	+3,7 %
<b>Unionsbürger gesamt (inkl. Kroatien)</b>	<b>87.175</b>	<b>190.738</b>	<b>259.554</b>	<b>300.716</b>	<b>339.309</b>	<b>382.449</b>	<b>+12,7 %</b>

\* Kroatien ist seit dem 01.07.2013 Mitglied der Europäischen Union. Aus Vergleichsgründen wurden die Zu- und Fortzugszahlen kroatischer Staatsangehöriger hier bereits ab dem Jahr 2010 den Wanderungszahlen der Unionsbürger hinzugefügt.

Quelle: Ausländerzentralregister

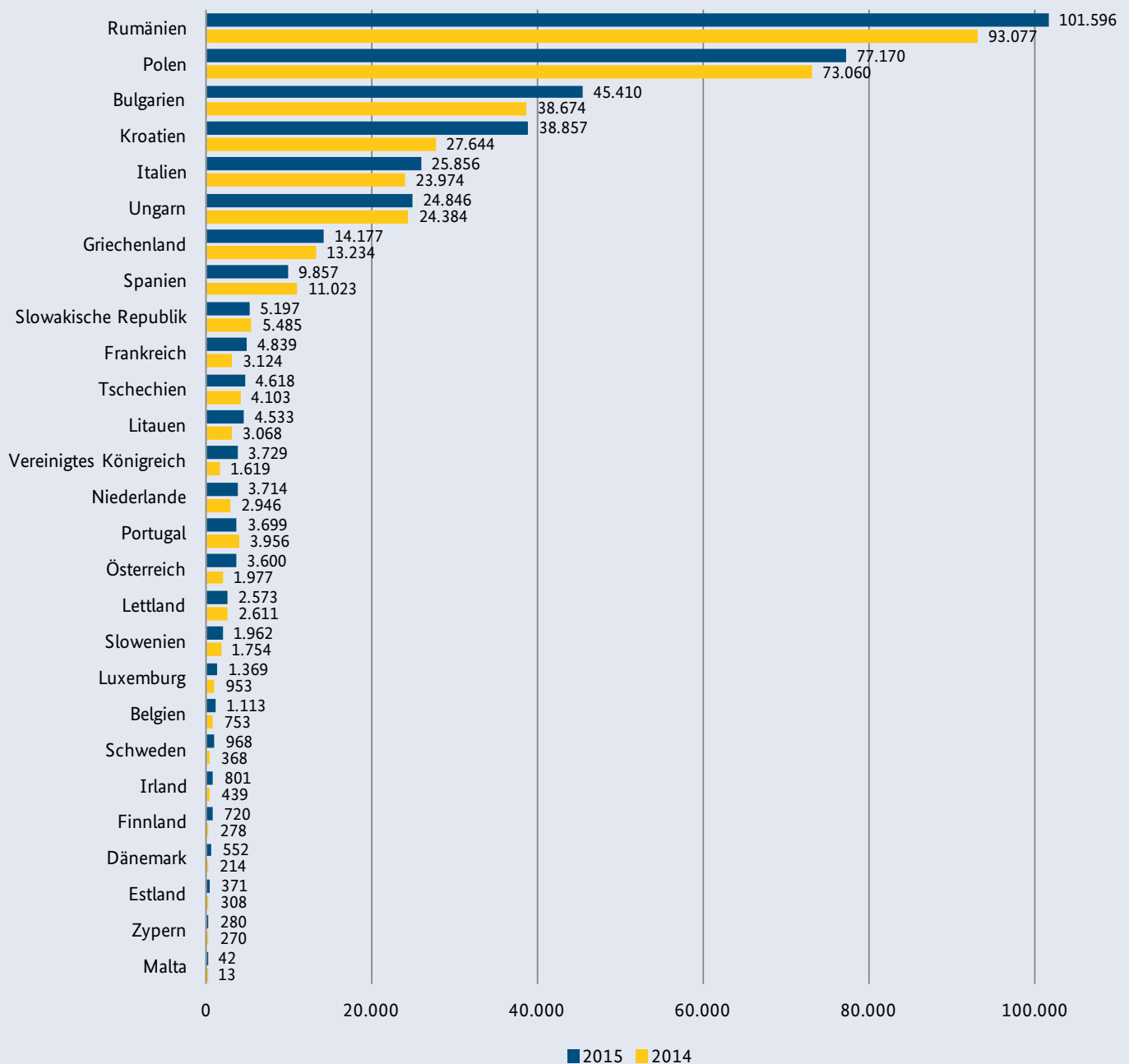
Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, verzeichnete Deutschland in den letzten Jahren gegenüber jedem einzelnen EU-Staat kontinuierlich Wanderungsgewinne (einzige Ausnahme war der negative Wanderungssaldo beim Herkunftsland Kroatien im Jahr 2010, welches damals jedoch noch kein EU-Mitglied war). Diese Entwicklung setzte sich auch im Zeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2015 fort. So wanderten in dieser Zeit 382.449 ausländische Unionsbürger mehr nach Deutschland zu als von Deutschland ab. Das bedeutet einen Zuwachs der Nettozuwanderung im Vergleich zum Vorjahr um 43.140 Personen bzw. 12,7 %.

Abbildung 3 zeigt die nach Höhe sortierte Nettozuwanderung der EU-Bürger im Jahr 2015. Die Herkunftsstaaten,

aus denen Deutschland die höchsten Wanderungsgewinne aufzuweisen hat, sind Rumänien und Polen. Allein auf diese beiden Staaten geht fast die Hälfte (46,7 %) des gesamten Wanderungsgewinns Deutschlands (bei EU-Bürgern) im Jahr 2015 zurück.

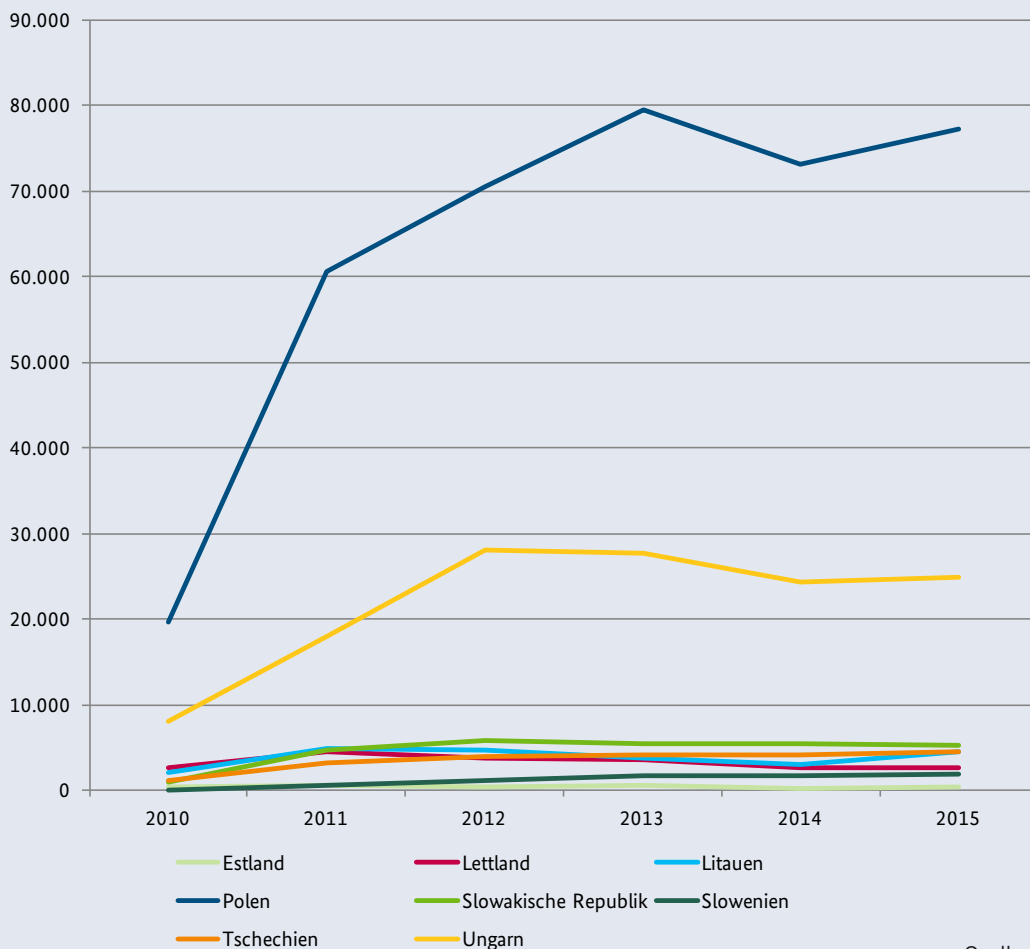
Vergleicht man die Wanderungssalden (in absoluten Zahlen) der einzelnen Staatsangehörigkeitsgruppen im Jahr 2015 mit denen des Vorjahres, so weist das Herkunftsland Kroatien mit +11.213 Personen die größte Zunahme auf (näheres zur Entwicklung der Nettozuwanderung von kroatischen Staatsangehörigen siehe unten). Insgesamt ist der Wanderungssaldo bei 24 EU-Herkunftsstaaten gestiegen und bei drei gesunken. Der größte Rückgang der Netto-

Abbildung 3: Wanderungssaldo von Unionsbürgern im Jahr 2015 nach EU-Staatsangehörigkeit (in Personen; Zahlen des Jahres 2014 zum Vergleich)



Quelle: Ausländerzentralregister

Abbildung 4: Entwicklung der Nettozuwanderung aus den EU-8 Staaten seit 2010



Quelle: Ausländerzentralregister

zuwanderung gegenüber dem Vorjahr war bei spanischen Staatsangehörigen mit -1.166 Personen zu verzeichnen.

#### WANDERUNGSSALDO DER EU-8 STAATSANGEHÖRIGEN

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, machte sich die Einführung der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit der EU-8 Staaten zum 1. Mai 2011 insbesondere bei der Entwicklung des Wanderungssaldos der polnischen und ungarischen Staatsangehörigen bemerkbar. Während der jährliche Wanderungsgewinn bei allen anderen EU-8 Staaten jeweils deutlich unter 10.000 Personen lag, erreichte dieser bei den ungarischen Migranten im Jahr 2012 mit +28.132 Personen seinen vorläufigen Höhepunkt. Noch weitaus stärker zugenommen hat die Nettozuwanderung aus Polen. Hier wurde mit +79.455 Personen im Jahr 2013 das bisherige Maximum erreicht.

Im Jahr 2014 fielen die Wanderungsgewinne bei den meisten EU-8 Staaten geringer aus als 2013. Nur bei der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik und Slowenien wurde ein ähnlicher Wert wie im vorangegangenen Jahr erreicht.

Diese zwischenzeitlich eher rückläufige Entwicklung kehrte sich im Berichtsjahr 2015 teilweise wieder um. So konnte Deutschland im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr wieder einen Anstieg des Nettozuzugs von Staatsangehörigen aller EU-8 Staaten verbuchen (+6.497 Personen; +5,7 %). In absoluten Zahlen gemessen steigerte sich insbesondere die Nettozuwanderung bei polnischen Staatsangehörigen um +4.110 Personen und bei litauischen Staatsangehörigen um +1.465 Personen. Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der jährlichen Wanderungssalden von EU-8 Staatsangehörigen seit 2010.

#### WANDERUNGSSALDO DER EU-2 STAATSANGEHÖRIGEN

Die Wanderungssalden der Staatsangehörigen der beiden EU-2 Staaten Rumänien und Bulgarien steigen – vor dem Hintergrund des EU-Beitritts am 01.01.2007 sowie der Einführung der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit ab dem 01.01.2014 – seit mehreren Jahren kontinuierlich. Abbildung 5 zeigt die jährlichen Wanderungsüberschüsse der EU-2 Staatsangehörigen seit 2010. So wuchs die

Nettozuwanderung der rumänischen Unionsbürger nach Deutschland im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um +9,2 % von 93.077 auf 101.596 Personen. Bei bulgarischen Staatsangehörigen erhöhte sich der Wanderungssaldo um +17,4 % (von 38.674 auf 45.410 Personen).

#### WANDERUNGSSALDO VON KROATISCHEN STAATSANGEHÖRIGEN

Auch die Nettozuwanderung von kroatischen Staatsangehörigen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Grundlegend hierfür dürften der EU-Beitritt Kroatiens zum 01.07.2013 und die damit zusammenhängenden Erleichterungen bei der Zuwanderung und beim Aufenthalt dieser Staatsangehörigen sein. So stieg der Wanderungssaldo von 2.518 Personen im Jahr 2012 auf 11.991 Personen im Jahr 2013 und auf 27.644 Personen im Jahr 2014. Im aktuellen Berichtsjahr wurde eine Nettozuwanderung von 38.857 Personen verzeichnet; dies waren 11.213 Personen oder 40,6 % mehr als 2014 (vgl. Abbildung 6). Wesentlich für diesen deutlichen Anstieg dürfte die Einführung der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für kroatische Bürger ab dem 01.07.2015 sein.

#### WANDERUNGSSALDO VON STAATSANGEHÖRIGEN AUS SÜDEUROPEISCHEN EU-MITGLIEDSTAATEN

Im Zuge der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise erhöhte sich die Nettozuwanderung gegenüber dem Basisjahr 2010 aus den besonders betroffenen südeuropäischen EU-Staaten Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Mit Ausnahme Italiens hat sich das Migrationsgeschehen zwischen Deutschland und diesen Staaten zuletzt jedoch wieder abgeschwächt (vgl. Tabelle 4 und Abbildung 7).

Aus Griechenland wuchs die Nettozuwanderung von 2010 (+1.312 Staatsangehörige) bis zum Jahr 2012 (+18.058 Staatsangehörige) besonders deutlich. Während sie in den folgenden beiden Jahren wieder abnahm (+13.234 Personen im Jahr 2014),

Abbildung 5: Entwicklung der Nettozuwanderung aus den EU-2 Staaten seit 2010

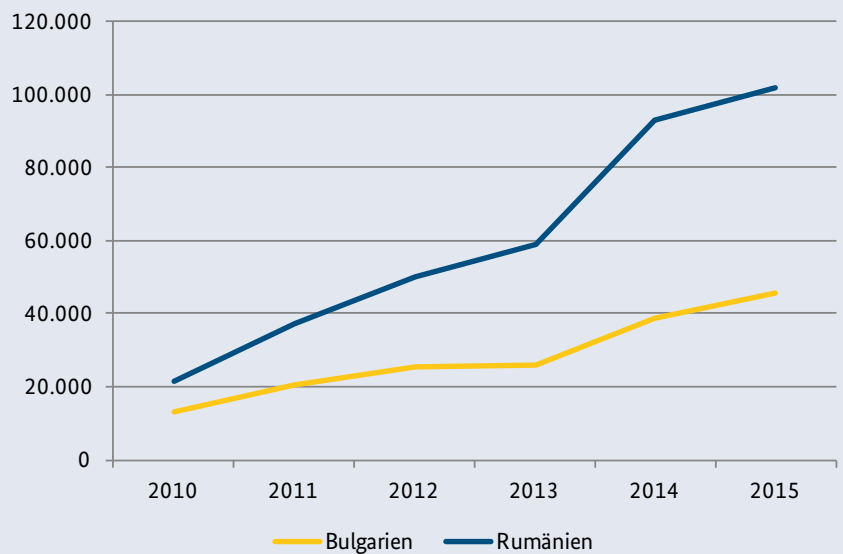


Abbildung 6: Entwicklung der Nettozuwanderung von kroatischen Staatsbürgern seit 2010

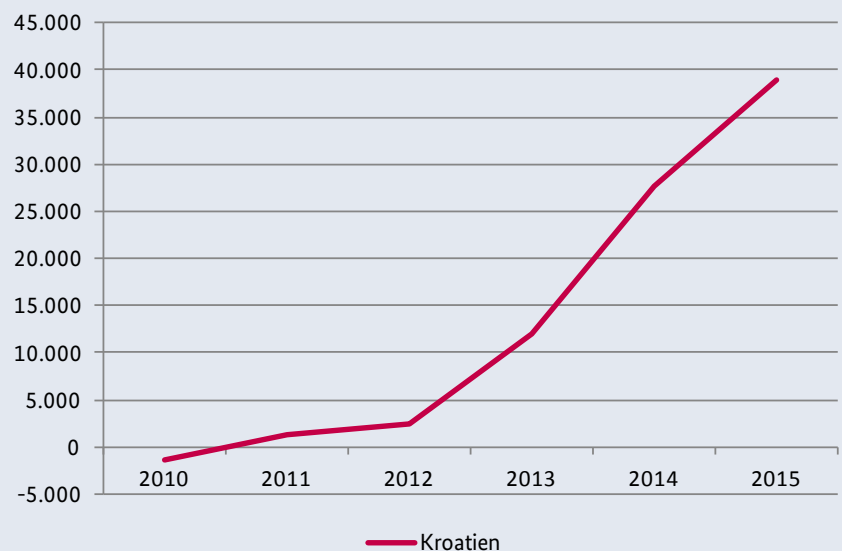
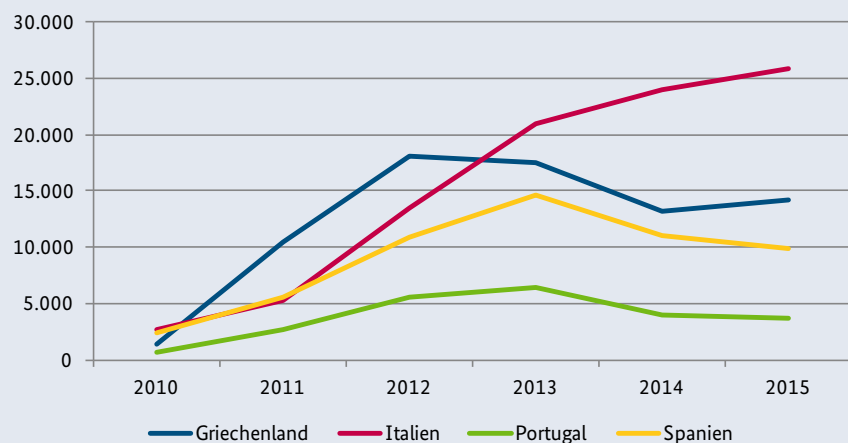


Abbildung 7: Entwicklung der Nettozuwanderung aus den vier ausgewählten südeuropäischen EU-Staaten seit 2010







konnte sie sich im Jahr 2015 stabilisieren (14.177; +7,1 % gegenüber 2014).

Bei den portugiesischen und spanischen Migranten wurde im Jahr 2013 jeweils der vorläufige Höchstwert bei der Nettozuwanderung erzielt (Portugal: +6.469 Personen, Spanien: +14.634 Personen). Der anschließend im Jahr 2014 eintretende Rückgang setzte sich auch 2015 fort. So fiel der Wanderungssaldo bei portugiesischen Staatsangehörigen auf +3.699 Personen (-6,5 % gegenüber 2014). Noch deutlicher war der Rückgang des Wanderungsgewinns bei spanischen Staatsangehörigen (Saldo 2015: +9.857 Personen; -10,6 % gegenüber 2014).

Demgegenüber steigt die jährliche Nettozuwanderung aus Italien weiterhin an. Mit einem Wanderungsgewinn von +25.856 Staatsangehörigen erreichte diese im Jahr 2015 einen neuen Rekordwert bezogen auf die letzten Jahre (+1.882 Personen bzw. +7,9 % gegenüber 2014).

Insgesamt stieg die Nettozuwanderung bei diesen vier Herkunftstaaten im Jahr 2015. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs hier der Gesamtwanderungsgewinn auf +53.589 Personen; das sind +1.402 Personen bzw. +2,7 % mehr als im Jahr 2014.

## 4. In Deutschland aufhältige Unionsbürger am 31.12.2015

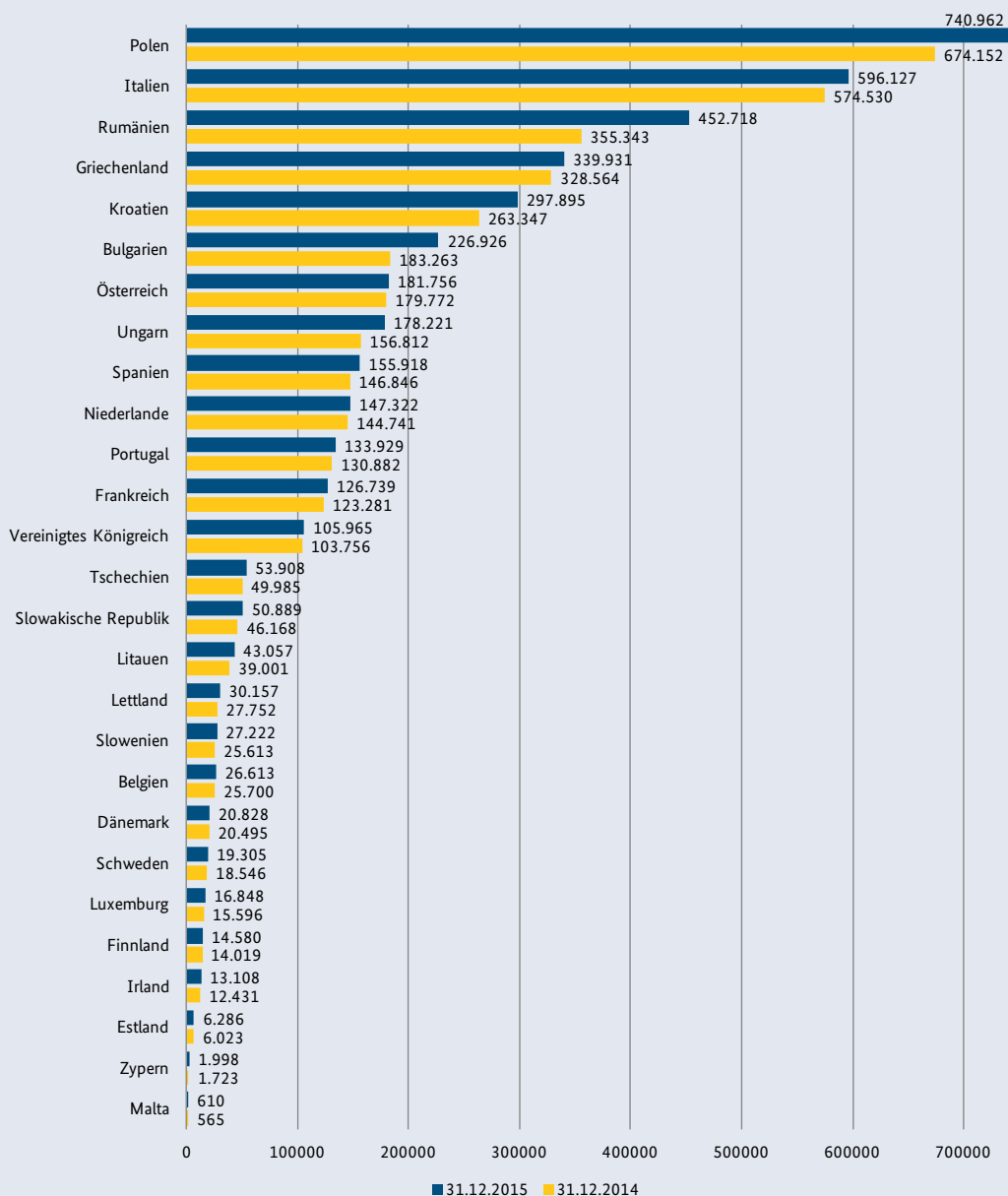
Nach Angaben des AZR stellte zum Stichtag 31.12.2015 Polen mit 740.962 Staatsangehörigen die größte Nationalitätengruppe aller EU-Ausländer<sup>2</sup> in Deutschland. Auf den Plätzen zwei und drei folgten italienische (596.127

aufhältige Personen) und rumänische Staatsangehörige (452.718 aufhältige Personen). Gegenüber dem 31.12.2014 wuchs die Zahl der aufhältigen Personen bei allen EU-Nationalitäten.

- 2 Die Veränderung der Zahl der aufhältigen EU-Ausländer gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der Nettozuwanderung, aus der Zahl der Geburten und Sterbefälle dieser Staatsangehörigen in Deutschland sowie aus der Zahl der erfolgten Einbürgerungen bzw. Staatsangehörigkeitswechsel. Hinzu kommen Veränderungen, die auf Nacherfassungen und Datenbereinigungen im AZR beruhen.

Die größte Zunahme gab es bei rumänischen Staatsangehörigen (+97.375 Personen bzw. +27,4 %). Abbildung 8 zeigt die Anzahl aller Unionsbürger nach Größe der einzelnen Nationalitäten in Deutschland.

Abbildung 8: Anzahl der in Deutschland aufhältigen EU-Ausländer am 31.12.2015 sowie am 31.12.2014 zum Vergleich





---

## IMPRESSUM

### **Herausgeber:**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl  
Frankenstraße 210  
90461 Nürnberg

### **Gesamtverantwortung:**

Renate Leistner-Rocca  
Dr. Matthias Neske

### **Redaktion:**

Hans-Jürgen Schmidt | Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge,  
Geschäftsstelle Beirat für Forschungsmigration

### **Stand:**

Juni 2016

### **Layout:**

Tatjana Bauer | Forschungs- und Projektmanagement, Strategie,  
Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

### **Bildnachweis:**

iStock: Titel

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.bamf.de/forschung](http://www.bamf.de/forschung)